

Beile bei sich und wollte schießen. Da nahm Robinson sein Gewehr und schoß ihn tot. Der Flüchtling blieb stehen, aber als Robinson ihm winkte, kam er näher, blieb wieder stehen, kam endlich herbei und kniete nieder. Er küßte die Erde, ergriff dann Robinsons Fuß und stellte ihn auf seinen Kopf, das sollte heißen, er wolle sein Sklave sein. Dann machte er ein Zeichen, Robinson solle ihm seinen Säbel geben, den er ohne Scheide an der Seite hängen hatte. Und mit dem Säbel hieb er dem andern Feinde, den Robinson niedergeschmettert hatte, den Kopf ab. Dann scharfte er mit den Händen den lockeren Sand auf und begrub die zwei Feinde. Robinson führte den Geretteten in seine Wohnung. Dort schloß er rasch ein. Es war ein kräftiger, großer Jüngling, vielleicht zwanzig Jahre alt, braungelb von Haut, mit langen schwarzen Haaren, mit schmalen Lippen und schneeweißen Zähnen. Als er wach wurde, setzte er nochmals Robinsons Fuß auf seinen Kopf und zeigte auf jede Art seine Dankbarkeit. Die andern Wilden kamen nicht wieder, und auch ihre Kähne waren verschwunden. Weil es ein Freitag war, so nannte Robinson seinen neuen Gefährten *Freitag* und gab sich gleich daran, ihn sprechen zu lehren. Er mußte den Robinson Herr anreden, und Ja und Nein lernte er auch gleich sagen. Er lernte auch Milch trinken und Brot essen und bekam auch Kleider, eine Jacke aus Ziegenfell und Hosen und Mütze aus andern Fellen. Anfangs war ihm das sehr unbequem, aber bald gewöhnte er sich daran, und es dauerte nicht lange, so verstand er alles, was sein Herr sagte, und konnte selbst auch sprechen, was er wollte.

13. Wie Robinson und Freitag noch drei Jahre lang auf der Insel hausten.

Drei Jahre lang lebte Robinson noch mit Freitag zusammen auf der Insel, und das waren die drei glücklichsten Jahre seines dortigen Aufenthaltes. Denn kein Mensch kann sich vollkommen glücklich fühlen, wenn er immer ganz allein ist, auch wenn es ihm ganz gut geht. Der Mensch muß andere